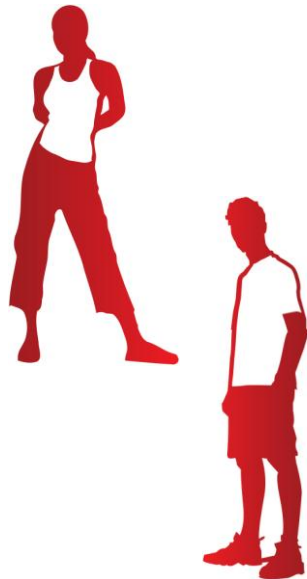


# Arbeiterliederbuch

## Jusos Osnabrück Land

[www.jusos-os-land.de](http://www.jusos-os-land.de)



### HEUTE HIER, MORGEN DORT

Neuer Text: Achim Bigus  
Musik: Gary Bolstadt

Heute hier, morgen dort sind die Arbeitsplätze fort  
Denn das Risiko, das tragen wir  
Aber im ganzen Land leisten wir Widerstand,  
Daß wir nicht unsre Zukunft verlieren.  
Wer jetzt kämpft, kann verlier'n, doch wenn wir den Kampf nicht führ'n,  
Hab'n wir heut schon verlorn und steh'n morgen vorm Tor!  
Manchen fehlt noch der Mut, doch es wächst auch die Wut  
Und damit wächst auch unsere Kraft.

Schon so mancher verlor seine Arbeit zuvor -  
Die Region geht kaputt Schritt um Schritt,  
Krise oder Konjunktur - wir zahl'n immer dafür,  
Und der Unternehmer zählt seinen Profit.  
Wer jetzt kämpft, kann verlier'n, doch wenn wir den Kampf nicht führ'n,  
Hab'n wir heut schon verlorn und steh'n morgen vorm Tor!  
Manchen fehlt noch der Mut, doch es wächst auch die Wut  
Und damit wächst auch unsere Kraft.

Nein, wir bleiben nicht stumm und wir sagen, warum,  
Denn die „Jobkiller“ sind ja bekannt.

„Partner“ nennen sie sich, doch ihr wahres Gesicht  
Sieht heut' jeder in unserem Land!  
Wer jetzt kämpft, kann verlier'n, doch wenn wir den Kampf nicht führ'n,  
Hab'n wir heut schon verlorn und steh'n morgen vorm Tor!  
Manchen fehlt noch der Mut, doch es wächst auch die Wut  
Und damit wächst auch unsere Kraft.

### DIE INTERNATIONALE

Worte: Eugene Pottier, deutsch von Emil Luckhardt (Bearb.: Roter Akkord)  
Musik: Pierre Degeyter

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,  
die stets man noch zum Hungern zwingt!  
Das Recht wie Glut im Kraterherde  
nun mit Macht zum Durchbruch dringt.  
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!  
Heer der Sklaven, wache auf!  
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,  
alles zu werden, strömt zuhauf!  
:/:Völker, hört die Signale!  
Auf, zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
erkämpft das Menschenrecht!:/:

Es rettet uns kein höhres Wesen,  
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.  
Uns aus dem Elend zu erlösen,  
können wir nur selber tun!

Leeres Wort: des Armen Rechte!  
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!  
Unmündig nennt man uns und Knechte,  
duldet die Schmach nun länger nicht!  
:/:Völker, hört...:/:

Gewölbe stark und fest bewehret,  
die bergen, was man dir entzog.  
Dort liegt das Gut, das dir gehöret,  
und um das man dich betrog.  
Ausgebeutet bist du worden,  
ausgesogen bis aufs Mark!  
Auf Erden rings, in Süd und Norden,  
das Recht ist schwach, die Willkür stark.  
:/:Völker, hört...:/:

Mit Schlachtenrauch will man uns blenden,  
doch zwischen uns soll Friede sein!  
Den Dienst verweigert, ihr Soldaten,  
Gewehre hoch, durchbrecht die Reih'n!  
Wenn drauf bestehn die Kannibalen,  
daß mit dem Mordstahl kämpfen wir,  
so sollen sie es bald erfahren,  
auf wen wir richten das Visier!  
:/:Völker, hört...:/:

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,  
wir sind die stärkste der Partei'n.  
Die Müßiggänger schiebt beiseite!  
Diese Welt muß unser sein!  
Unser Blut sei nicht mehr der Raben  
und der näch't'gen Geier Fraß!  
Erst wenn wir sie vertrieben haben,  
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!  
:/:Völker, hört die Signale!

Auf, zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
erkämpft das Menschenrecht!:/:

### **DER GRABEN**

Text: Kurt Tuchlosky/Musik: Hanns Eisler

Mutter, wozu hast du Deinen aufgezogen?  
Hast dich zwanzig Jahr mit ihm gequält?  
Wozu ist er dir in Deinen Arm geflogen,  
und du hast ihm leise was erzählt?  
Bis sie ihn dir weggenommen haben.  
Für den Graben, Mutter, für den Graben.

Junge, kannst du noch an Vater denken?  
Vater nahm dich oft auf seinen Arm.  
Und er wollt dir einen Groschen schenken,  
spielte mit dir Räuber und Gendarm.  
Bis sie ihn dir weggenommen haben.  
Für den Graben, Junge, für den Graben.

Drüben die französischen genossen  
lagen dicht bei Englands Arbeitsmann.  
Alle haben sie ihr Blut vergossen,  
und zerschossen ruht heut Mann bei Mann.  
Alte Leute, Männer, mancher Knabe  
in dem einen großen Massengrabe.

Seid nicht stolz auf Orden und Geklunker!  
Seid nicht stolz auf Narben und die Zeit!  
In die Gräben schickten euch die Junker,  
Staatswahn und der Fabrikantenneid.  
Ihr wart gut genug zum Fraß für Raben,

für das Grab, Kameraden, für den Graben!

Werft die Fahnen fort! Die Militärkapellen  
Spielen auf zu euerm Totentanz.  
Seid ihr hin: ein Kranz von Immortellen -  
Das ist dann der Dank des Vaterlands.

Denkt an Todesröcheln und Gestöhne.  
Drüben stehen Väter, Mütter, Söhne,  
schufteten schwer, wie ihr, ums bisschen  
Leben.  
Wollt ihr denen nicht die Hände geben?  
Reicht die Bruderhand als schönste aller  
Gaben  
Übern Graben, Leute, übern Graben -!

### **DER REVOLUZZER**

Der deutschen Sozialdemokratie gewidmet  
- 1907  
Text: Erich Mühsam (1878-1934)

War einmal ein Revoluzzer,  
im Zivilstand Lampenputzer;  
ging im Revoluzzerschritt  
mit den Revoluzzern mit.

Und er schrie: „Ich revolüzze!“  
Und die Revoluzzermütze  
Schob er auf das linke Ohr,  
kam sich höchst gefährlich vor.

Doch die Revoluzzer schritten  
mitten in der Straßen Mitten,

wo er sonst unverdrutzt  
alle Gaslaternen putzt.

Sie vom Boden zu entfernen,  
rupfte man die Gaslaternen  
aus dem Straßenpflaster aus,  
zwecks des Barrikadenbaus.

Aber unser Revoluzzer  
schrie: „Ich bin der Lampenputzer  
dieses guten Leuchtelichts.  
Bitte, bitte, tut ihm nichts!  
Wenn wir ihn' das Licht ausdrehen,  
kann kein Bürger nichts mehr sehen.  
Laßt die Lampen stehn, ich bitt!-  
Denn sonst spiel ich nicht mehr mit!“

Doch die Revoluzzer lachten,  
und die Gaslaternen krachten,  
und der Lampenputzer schlich  
fort und weinte bitterlich.

Dann ist er zu Haus geblieben  
und hat dort ein Buch geschrieben:  
nämlich, wie man revoluzzt  
und dabei doch Lampen putzt.

### **OKTOBERSONG**

Text: Peter Hacks  
Musik: Rolf Kuhl

Da hab'n die Proleten Schluß gesagt  
Und die Bauern: es ist soweit.

Und hab'n den Kerenski davongejagt  
Und die Vergangenheit  
Und das war im Oktober, als das so war  
In Petrograd in Rußland im siebzehner Jahr

Da hat der Soldat das Gewehr umgewandt,  
Da wurd er wieder Prolet.  
Worauf sehr schnell vom Krieg abstand  
Die Generalität.  
Und das war im Oktober, als das so war  
In Petrograd in Rußland im siebzehner Jahr

Da hatte der Muschik den Bauch nicht voll,  
Und da las er dann ein Dekret,  
Daß der das Korn jetzt fressen soll,  
Der auch das Korn abmäht.  
Und das war im Oktober, als das so war  
In Petrograd in Rußland im siebzehner Jahr

Die Herrn hab'n durchs Monokel geguckt  
Und haben die Welt regiert.  
Undr eh ein Matrose in die Newa spuckt,  
War'n sie expropriert.  
Und das war im Oktober, als das so war  
In Petrograd in Rußland im siebzehner Jahr

Und der dies Lied euch singen tat,  
Lebt in einer neuen Welt.  
Der Kumpel, der Muschik, der rote Soldat  
Hab'n die euch hingestellt.  
Und das war im Oktober, als das so war  
In Petrograd in Rußland im siebzehner Jahr

### **STEMPELLIED 1929**

Text: David Weber  
Musik: Hanns Eisler

Keenen Sechser in der Tasche,  
bloß'n Stempelschein.  
Durch die Löcher der Kledaasche  
kiekt de Sonne rein.  
Mensch, so stehste vor der Umwelt  
jänzlich ohne was;  
wenn dein leichnam plötzlich umfällt,  
wird keen Ooge naß.  
Keene Molle schmeißt der Olle,  
wenn er dir so sieht.. - . . Tscha  
die Lage sieht sehr flau aus,  
bestenfalls im Leichenschauhaus  
haste noch Kredit.

Stellste dir zum Stempeln an  
wird det Elend nich behoben. –  
Wer hat dir, du armer Mann,  
abjebaut so hoch da droben?

Ohne Arbeit, ohne Bleibe  
biste null und nischt.  
Wie 'ne Fliege von der Scheibe  
wirste wegjewischt.  
Ohne Pinke an der Panke  
stehste machtlos da,  
und der Burschoa sagt: Danke!  
rückste ihm zu nah.  
Äußerst schnell schafft  
die Jesellschaft Menschen uff'n Müll –  
Wenn de hungerst, halt de Fresse;  
denn sonst kriegste 'ne Kompresse –

und das mit Jebrüll.

Stellste dir zu pampich an,  
setzt et jleich'n Wink von oben –  
Denn es hab'n dich armen Mann  
abjebaut die hoch da droben.

Und so kieken dir de Knochen  
sachte aus der Haut.  
Und du bist in wen'gen Wochen  
völlig abjebaut.  
Und du koofst dir een paar Latten  
für 'ne letzte Mark;  
denn für eenen dünnen Schatten  
reicht 'n dünner Sarg.  
Nur nich drängeln  
zu die Engeln  
kommste noch zur Zeit.  
„Holde Rationalisierung“  
singt dir de Jewerkschaftsführung  
sinnig zum Geleit.

Stell dich vorsichtshalber dann  
jleich zum Stempeln an auch oben –  
denn du bleibst, als armer Mann,  
abjebaut auch hoch da droben.

### **ROSEN AUF DEM WEG GESTREUT 1931**

Text: Kurt Tucholsky  
Musik: Hanns Eisler

Ihr müsst sie lieb und nett behandeln,  
erschreckt sie nicht - sie sind so zart!

Ihr müsst mit Palmen sie umwandeln,  
getreulich ihrer Eigenart!  
Pfeift eurem Hunde, wenn er sie ankläfft - :  
Küsst die Faschisten, wo ihr sie trifft!  
Wenn sie in ihren Sälen hetzen,  
sagt: „Ja und amen - aber gern!  
Hier habt ihr mich - schlagt mich in Fetzen!“  
Und prügeln sie, so lobt den Herrn.  
Denn Prügeln ist doch ihr Geschäft!  
Küsst die Faschisten, wo ihr sie trifft.

Und schießen sie -: du lieber Himmel,  
schätzt ihr das Leben so hoch ein?  
Das ist ein Pazifistenfimmel!  
Wer möchte nicht gern Opfer sein?  
Und spürt ihr auch  
in eurem Bauch  
den Hitlerdolch, tief, bis zum Heft -:  
Küsst die Faschisten, küsst die Faschisten,  
küsst die Faschisten, wo ihr sie trifft -!

### **LOS CAMPENSINOS**

Antonio Aparicio/dt. Peter Hacks/Enrique  
Casal

Und weil die Faschisten in Spanien ein-  
drangen  
und fressen das Brot weg und stehlen das  
Vieh,  
sind wir aus dem Dorf fort und kämpfen  
gegangen,  
und wir zwingen die Generale in die Knie.

Der Pflug steht verrostet, es wird nicht gepf-  
lügt jetzt.  
Die Sonne geht auf überm brachen Feld.  
Wir schlagen uns gut jetzt, und das genügt  
jetzt,  
für die Freiheit Spaniens und das Glück der  
Welt.  
Vorwärts, wir sind die Bauern  
und darum heut Soldaten.  
Adelante!  
Vorwärts, Tod den Faschisten,  
die unser Land verraten.

Los campos heridos de tanta metralla  
Los pueblos sangrantes de tanto dolor  
Y los campesinos sobre la batalla  
Para destrozarse al fascismo traidor.  
Dejando el arado tirado en la tierra  
Tomando el fusil para pelear  
Marchamos viriles hacia las trincheras  
Para que en España haya libertad.

Somos los campesinos  
Hoy somos los soldados  
¡Adelante!

Gritan nuestros fusiles  
Gritan nuestros arados  
¡Adelante!

Und weil unser Kampf gilt der Gleichheit auf  
Erden,  
stehn wir nicht allein da im blutigen Wind.  
Unsre Feinde werden ins Meer gefegt wer-  
den,  
weil sie auch die Feinde der Arbeiter sind.

Und Frieden wird sein und gehören uns  
allen  
und Leben aufblühen in Fabrik und Feld.  
Zum Ruhm der Genossen, die heute gefallen  
für die Freiheit Spaniens und das Glück der  
Welt.  
Vorwärts, wir sind die Bauern  
und darum heute Soldaten.  
Adelante!  
Vorwärts, Tod den Faschisten,  
die unser Land verraten.

### **SOG NIT KLEINMOL**

Text und Musik: Hirsch Glik

Sog nit kejnmol, as du gejsst dem leztn  
Weg,  
chotsch Himlen blajene farschteln bloje  
Teg.  
Kumen wet noch unser ojssgebenkte Scho,  
ss'wet a Pojhton unser Trot: mir senen do!

Fun grinem Palmenland bis wajtn Land fun  
Schnej,  
mir kumen on mit unser Pajn, mit unser  
Wej,  
Un wu gefaln is a Schpriz fun unser Blut,  
schprozn wet dort unser G'wure, unser Mut.

Ss'wet di Morgensun bagildn uns dem  
Hajnt,  
un der Nechtn wet farschwindn mitn Fajnd.  
Nor ojb farsamen wet di Sun un der Kajor,

Wi a Parol sol sajn doss Lid fun Dor zu Dor.

Dos Lid geschribn is mit Blut un nit mit Blaj,  
Ss'is kejn Lid fun a Fojgl ojf der Fraj,  
Doss hot a Folk zwischn falndike Went,  
Doss Lid gesungen mit Naganess in de  
Hent.

To sog nit kejnmol, as du gejsst dem leztn  
Weg,  
chotsch Himlen blajene farschteln bloje  
Teg.  
Kumen wet noch unser ojssgebenkte Scho,  
ss'wet a Pojhton unser Trot: mir senen do!

### **SAG NIE**

Dt. Nachdichtung: Heinz Kahlau

Sage nie, du gehst den allerletzten Weg,  
wenn Gewitter auch das Blau vom Himmel  
fegt.  
Die ersehnte Stunde kommt, sie ist schon  
nah,  
dröhnen werden unsre Schritte, wir sind da!

Vom grünen Palmenland bis weit zum Land  
voll Schnee  
kommen wir mit unsrer Pein, mit unserm  
Weh.  
Und wohin ein Tropfen fiel von unserm Blut,  
sprießen für uns neue Kräfte, neuer Mut.

Der Tag wird golden, wenn erst Morgen-  
sonne scheint,  
und die schwarze Nacht verschwindet mit  
dem Feind.  
Und zögert auch die Sonne noch am Hori-  
zont,  
ist unser Lied dafür Gewißheit, daß sie  
kommt.

Das Lied, wir schrieben es mit Blut und  
nicht mit Blei,  
das ist kein Lied von einem Vogel froh und  
frei.  
Es hat ein Volk gestanden zwischen Rauch  
und Brand,  
das Lied gesungen, mit den Waffen in der  
Hand.

Drum sage nie...(wie die 1. Str.)

### **DER DESERTEUR**

Musik und Text : B. Vian, dt. Nachdichtung:  
M.Colpet

Ihr sogenannten Herrn, ich schreibe euch  
ein Schreiben,  
lest oder lasst es bleiben und habt mich alle  
gern.  
Ich kriege da, gebt acht, die Militärpapiere,  
dass ich in'n Krieg marschiere und zwar vor  
Mittwochnacht.  
Ich sag Euch ohne Trug: ich finde euch so  
öde,

der Krieg ist völlig Blöde, die Welt hat jetzt  
genug.  
Ihr sogenannten Herrn, ich sage euch ganz  
offen,  
die Wahl ist schon getroffen: ich werde de-  
sertier'n!

Seit ich auf Erden bin, sah ich viel Väter  
sterben,  
sah Brüder viel verderben, sah weinen  
manch ein Kind;  
sah Mütter voller Gram, sie konnten nicht  
vergessen;  
sah and're vollgefressen, wohlauf trotz Blut  
und Schlamm.  
Sah der Gefang'nen Leid; um's Leben nur  
belogen,  
um ihre Frau'n betrogen, und ihre gute Zeit.  
Früh wenn die Hähne krähen, dann schließ  
ich meine Türen,  
will tote Jahre spüren und auf die Straße  
gehen.

Dann geht es drauf und dran auf Welle,  
Wind und Wegen  
Der neuen Welt entgegen, ich rufe jeder-  
mann:  
Lebt euer Leben aus, ringt Furcht und  
Elend nieder,  
schießt nicht auf eure Brüder in dieser Erde  
Haus.  
Ihr sogenannten Herrn, müsst ihr denn Blut  
vergießen,  
so lasst das eure fließen, ihr predigt das so  
gern.

Sagt eurer Polizei, sie würde mich schon  
schaffen,  
denn ich bin ohne Waffen, zu schießen  
steht ihr frei.

Monsieur le Président je vous fais une lettre  
Que vous lirez peut-être si vous avez le  
temps

Je viens de recevoir mes papiers militaires  
Pour partir à la guerre avant mercredi soir.  
Monsieur le Président je ne veux pas la  
faire  
je ne suis pas sur terre pour tuer des  
pauvres gens.

C'est pas pour vous fâcher, il faut que je  
vous dise

Ma décision est prise, je m'en vais désér-  
teur.

### **STREIKLIED**

Text: Peter Hacks (1./2./5., um 1970)/ Mün-  
chener Songgruppe (3./4.)

Musik: Klaus Schneider

Sie besitzen die Maschinen, was Du  
schaffst, stecken sie ein.  
Solang sie dein Geld verdienen, wirst Du  
niemals reicher sein.  
Sie verlieren schöne Worte, ganz von Part-  
nerschaft durchseelt,  
und sie fressen in der Torte, was dir in der  
Suppe fehlt.  
Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne  
deine Macht!

Alle Räder stehen still, wenn dein starker  
Arm es will,  
Mann der Arbeit, aufgewacht!

Und sie morden Millionen, wenn es der Pro-  
fit befiehlt,  
und mit den Atomkanonen haben sie auf  
dich gezielt.  
Also frag, für wen du schwitzt, ob für dich  
oder für sie,  
ob du deiner Klasse nützt oder der Bour-  
geoisie.  
Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne  
deine Macht!...

Immer schneller treibt das Fließband,  
Schneller steigt die Produktion  
schneller steigen auch die Preise, Doch  
was nicht steigt, ist dein Lohn  
Kämpfst du dann mit der Gewerkschaft für  
Tarifverbesserung,  
drohn die Bosse mit Entlassung, Kurzarbeit  
und Aussperrung.  
Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne  
deine Macht!...

Drum, Kollegen, heißt es kämpfen für mehr  
Lohn und für mehr Recht  
für die Kraft, mit der ihr dann die Unter-  
nehmerherrschaft brecht  
Und wie eure Zukunft aussieht, das ent-  
scheidet eure Tat  
denn die stärkste aller Klassen ist das Pro-  
letariat.

Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne  
deine Macht!...

Los gestoppt die Kraftanlagen und den  
Hochofen gedämpft  
Heute ist nicht mehr zu schlagen wer für  
Volkes Sache kämpft  
Brich das Doppeljoch entzwei brich die Not  
der Sklaverei  
brich die Sklaverei der Not – Brot ist Frei-  
heit – Freiheit Brot:  
Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne  
deine Macht!...

### ***DAS LIED VOM SA-MANN***

Musik: Hanns Eisler

Als mir der Magen knurrte, schlief ich  
Vor Hunger ein.  
Da hört ich sie ins Ohr mir  
Deutschland erwache! schrein.

Da sah ich viele marschieren  
Sie sagten: ins dritte Reich.  
Ich hatte nichts zu verlieren  
Ich lief mit, wohin war mir gleich.

Als ich marschierte, marschierte  
Neben mir ein dicker Bauch  
Und als ich "Brot und Arbeit" schrie  
Da schrie der Dicke das auch.

Ich wollte nach links marschieren  
Nach rechts marschierte er  
Da ließ ich mich kommandieren  
Und lief blind hinterher.

Und die da Hunger hatten  
Marschierten matt und bleich  
Zusammen mit den Satten  
In irgendein drittes Reich.

Sie gaben mir einen Revolver  
Sie sagten: Schieß auf unsern Feind!  
Und als ich auf ihren Feind schoß  
Da war mein Bruder gemeint.

Jetzt weiß ich: drüben steht mein Bruder.  
Der Hunger ist's. der uns eint  
Und ich marschiere, marschiere  
Mit seinem und meinem Feind.

So stirbt mir jetzt mein Bruder  
Ich schlacht' ihn selber hin  
Und weiß nicht, daß, wenn er besiegt ist  
Ich selber verloren bin.

### ***EL PUEBLO UNIDO***

Text & Musik: Sergio Ortega  
Deutsche Fassung: Martin Buchholz

El pueblo unido jamas sera vencido!

Steht auf und singt: ein neues Lied beginnt.  
Ein neuer Kampf die Zukunft uns gewinnt.  
Doch nur vereint besiegen wir den Feind.  
Kämpf' mit uns, Freund, dass morgen wir  
die Sieger sind!  
In unserm Lied der neue Morgen blüht,  
wie unsre Fahne blüht im wilden Wind.

Und Chile kämpft! Sein Hass wächst mit  
dem Schmerz  
und lodert aus den Minen himmelwärts.  
Von Nord nach Süd das Volksfrontbanner  
zieht.  
Die Einheit glüht, wir schmieden sie aus  
Chiles Erz.  
Der Weg ist klar: Unidad Popular!  
Das Volk, es kämpft mit Hand und Hirn und  
Herz.

Und jetzt wird das Volk sich erheben im  
Kampfe  
Und singen und singen mit mächtiger  
Stimme:  
El pueblo unido jamas sera vencido!

Und Chile singt das Lied vom neuen Licht,  
vom neuen Tag, der freundlicher anbricht:  
noch rot vom Blut, doch hell und klar und  
gut.  
Genossen, Mut! Das Volk mit einer Stimme  
spricht.  
In unserm Schritt Millionen ziehen mit.  
Das Volk, vereint, weicht den Faschisten  
nicht!

Und Chile tanzt, wenn es den Kampf ge-  
führt.  
Es tanzt vereint, wie es vereint marschieret.  
Faschistenpack! Es kommt, es kommt der  
Tag,  
der Siegestag. Dann wird die Rechnung  
präsentiert.  
Vorán, nach vorn! Für uns geht nichts ver-  
lorn.  
Nur Ketten sind es die das Volk verliert.

Und jetzt wird das Volk sich erheben im  
Kampfe  
Und singen und singen mit mächtiger  
Stimme:  
El pueblo unido jamas sera vencido!

### **EL PUEBLO UNIDO**

Text & Musik: Sergio Ortega

El pueblo unido jamas sera vencido!

De pie cantar, que vamos a triunfar,  
avanzan ya banderas de unidad  
y tu vendras marchando junto a mi  
y asi veras tu canto y tu bandera florecer.  
La luz de un rojo amanecer  
anuncia ya la vida que vendra.

De pie marchar, que el pueblo va a triunfar;  
sera mejor la vida que vendra.  
A conquistar nuestra felicidad

y en un clamor mil voces de combate se  
alzarán  
dirán canción de libertad.  
Con decisión la patria vencerá.

Y ahora el pueblo que se alza en la lucha  
con voz de gigante gritando: adelante!

El pueblo unido jamas sera vencido!

La patria esta forjando la unidad;  
de norte a sur, se movilizara,  
desde el salar ardiente y mineral,  
al bosque austral, unidos en la lucha y el  
trabajo  
¡van, la patria cubrirán.  
Su paso ya anuncia el porvenir.

De pie cantar, que el pueblo va a triunfar.  
Millones ya imponen la verdad;  
de acero son, ardiente batallón,  
sus manos van llevando la justicia y la ra-  
zón.  
Mujer, con fuego y con valor  
ya estas aquí junto al trabajador.

Y ahora el pueblo que se alza en la lucha  
con voz de gigante gritando: adelante!

El pueblo unido jamas sera vencido!

### **UNTERNEHMERWUNSCHKONZERT**

*(Vorgesang)*

Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,  
ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,  
ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,  
ja und Amen.

Sie hörten das Kampflied der deutschen  
Arbeiterschaft aus dem Wunschkonzert des  
Unternehmerverbandes. Der Direktor eines  
Kaltwalzwerkes schreibt uns: „Warum gibt  
es sowenig Schlager über die Notlage der  
deutschen Unternehmer?“  
Hier, Herr Direktor, sind Ihre Schlager:  
*(1. Puppet on a String:)*

Mensch, hast Du mal 'nen Groschen für  
unseren Boß,

der braucht dringend neue Hosen, was ma-  
chen wir bloß?

Durch die alten pfeift der Wind!

Durch die alten pfeift der Wind, (dum, dum,  
dum, dum dideldadeldideldum - Hey!)

Ich spendier meine Vorgabezeit – Ich die  
Hälfte vom Lohn.

Ich spendier meine Frühstückszeit, Auch  
ich den schäbigen Lohn

Alles über Tarif, und ein Arbeiter rief:  
*(2. Ist es wahr:)*

„Ist es wahr, wenn du sagst, daß ich entlassen bin, oder sagst du das nur so zum Schein? (ah-ah-ah-ah)

Ist es wahr, wenn du sagst, du machst keinen Reingewinn, jede Lüge will ich dir verzeihn!“

*(3. Denn meine Heimat:)*

Denn meine Heimat ist der Betrieb, den Unternehmer hab ich lieb.

Und schmeißt er mich trotzdem hinaus, dann sing ich nachts vor seinem Haus:

*(4. Merci – Cherie:)*

Merci, merci, merci, für die Stunden, die

ich an Ihrer Maschine verbringen durfte für Sie

und Ihr Haus im Tessin, im Tessin, im Tessin!

# Auf, auf zum Kampf

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir geboren.  
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir bereit!  
Dem Karl Liebknecht, dem haben wir's geschworen,  
Der Rosa Luxemburgreichen wir die Hand.

Wir fürchten nicht, ja nicht  
Den Donner der Kanonen!  
Wir fürchten nicht, ja nicht die Noskepolizei  
Den Karl Liebknecht, den haben wir verloren,  
Die Rosa Luxemburgfiel durch Mörderhand.

Es steht ein Mann, ein Mann  
So fest wie eine Eiche  
Er hat gewiß, gewiß schon manchen Sturm erlebt.  
Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,  
Wie es so vielen Freiheitskämpfern geht.

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir geboren.  
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir bereit!  
Dem Karl Liebknecht, dem haben wir's geschworen,  
Der Rosa Luxemburgreichen wir die Hand.

The musical score is written in G major and 4/4 time. It consists of five staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (F major), and a 3/4 time signature. The second staff has a 'gm' (grand mezzo) dynamic marking. The third staff has a 'G7' chord marking. The fourth staff has 'C', 'C7', 'B', 'F', 'F', 'B', and 'F' chord markings. The fifth staff has a 'C7' chord marking and a first/second ending structure. The first ending is marked '1.' and the second ending is marked '2.'.

## Anmerkung:

Hier handelt es sich um eine Umdichtung des Liedes für August Bebel von 1907 nach der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht durch die Reaktion am 15. Januar 1919.

# Bella Ciao

## Originalversion

Eines Morgens, in aller Frühe,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
eines Morgens, in aller Frühe  
trafen wir auf unser'n Feind.

Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,  
denn ich fühl', der Tod ist nah.

Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,  
bringt mich dann zur letzten Ruh'!

In den Schatten der kleinen Blume,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
einer kleinen, ganz zarten Blume,  
in die Berge bringt mich dann!

Und die Leute, die geh'n vorüber,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
und die Leute, die geh'n vorüber,  
seh'n die kleine Blume steh'n.

Diese Blume, so sagen alle,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
ist die Blume des Partisanen,  
der für uns're Freiheit starb.

## Version der Gruppe "Zupfgeigenhansel"

An Ihrer Schulter, da wird es hell schon,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
es war so warm hier, an ihrem Arm hier.  
Da draußen werd' ich bald schon frier'n.

Kann nicht gut schießen, und krieg' schnell Angst auch,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
soll ich ein Held sein, dem das gefällt – nein!  
Verfluchter Krieg, verfluchter Feind.

Sah Blut an Hütten, sah Frauen bitten,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
den kleinen Luka, der 14 Jahr' war,  
ich hab' zulang' nur zugeseh'n.

Hier in den Bergen, heut' komm' ich zu euch,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.  
Was kein Kommando und kein Befehl kann,  
ich werde heute Partisan.

Wenn ich am Dorfplatz, mal tot herumlieg',  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
dann sagt der Priester, statt langer Predigt,  
nie mehr Faschismus, nie mehr Krieg!

Nur noch den Kuß hier, kommt einer nach mir,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
dem wünsch' ich Zeiten, wo man so eine,  
wie dich nicht mehr verlassen muß



## Anmerkung:

Entstanden im Jahre 1942 als "Lied der italienischen Partisanen", hat es längst auch über Italien hinaus Verbreitung gefunden. In seinem Heimatland kennt es heute noch fast jedermann. Eine ähnliche Verwurzelung deutscher Arbeiterlieder gibt es hierzulande nicht. Die deutsche Übersetzung von Berner folgt weitestgehend dem Original. Hier die erste und letzte Strophe des italienischen Textes:

Questa mattina, mi sono alzato  
a bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao ciao,  
questa mattina, mi sono alzato,  
e ho trovato l'invasor.

Questo e il fiore del partigiano,  
a bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao ciao,  
questo e il fiore del partigiano,  
morto per la liberta.

Eine Sammlung alter und neuer internationaler Kampf- und Arbeiterlieder

Juni 2001 - Zusammenstellung: Jens Castorff - [www.kampflieder.de](http://www.kampflieder.de)

# Bundeslied

"Bet' und arbeit!" ruft die Welt.  
Bete kurz, denn Zeit ist Geld!  
An die Türe pocht die Not,  
Bete kurz, denn Zeit ist Brot"

Und du ackerst, und du säst,  
Und du nienst und du nähst.  
Und du hämmerst, und du spinnst,  
Sag, o Volk, was du gewinnst?

Wirkst am Webstuhl Tag und Nacht,  
Schürfst im Erz- und Kohlschacht,  
Füllst des Überflusses Horn  
Füllst es hoch mit Wein und Korn.

Doch wo ist dein Mahl bereit?  
Doch wo ist dein Feierkleid?  
Doch wo ist dein warmer Herd?  
Doch wo ist dein scharfes Schwert?

Alles ist dein Werk! O sprich,  
Alles, aber nichts für dich!  
Und von allem nur allein,  
Die du schmiedest, die Kette dein!

Kette, die den Leib umstrickt,  
Die dem Geist die Flügel knickt,  
Die am Fuß des Kindes schon  
klirrt – o Volk, das ist dein Lohn.

Was ihr hebt ans Sonnenlicht,  
Schätze sind es für den Wicht;  
Was ihr webt, es ist der Fluch  
für euch selbst – ins bunte Tuch.

Was ihr baut, kein schützend Dach  
hat's für euch und kein Gemach;  
was ihr kleidet und beschuht,  
tritt auf euch voll Übermut.

Menschenbienen, die Natur,  
gab sie euch den Honig nur?  
Seht die Drohnen um euch her!  
Habt ihr keinen Stachel mehr?

Mann der Arbeit, aufgewacht,  
Und erkenne deine Macht!  
Alle Räder stehen still,  
Wenn dein starker Arm es will!

Deiner Dränger Schaar erblaßt,  
Wenn du, müde deiner Last,  
in die Ecke lehnst den Pflug,  
Wenn du rufst: Es ist genug!

Brecht das Doppeljoch entzwei!  
Brecht die Not der Sklaverei!  
Brecht die Sklaverei der Not!  
Brot ist Freiheit, Freiheit Brot!

## Anmerkung:

Als am 23. Mai 1863 der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (ADAV) gegründet wurde und Ferdinand Lasalle zum ersten Präsidenten gewählt wurde, bat er den Dichter Georg Herwegh um ein "kämpferisches und zugkräftiges" Bundeslied. Es ist das erste Lied der politisch organisierten deutschen Arbeiterbewegung! Die Worte Herweghs, des Dichters der 48er Revolution, wurden mehrere Male vertont, unter anderem auch von dem bekannten Dirigenten Hans von Bülow 1863, der die Melodie unter dem Pseudonym "W. Solinger" veröffentlichte. Seine Melodie konnte sich jedoch nie durchsetzen. Meistens wurde es nach der Melodie von "Schleswig Holstein stammverwandt" gesungen.

The image shows the musical notation for the song 'Bundeslied'. It consists of three staves of music in 4/4 time, written in a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The melody is written on a single staff with various note values and rests. Chord symbols are placed above the staff: F, C, F, B, F, gm, D, gm, C, am, dm, F, C7, F.

# Dem Morgenrot entgegen

Dem Morgenrot entgegen,  
ihr Kampfgenossen all!  
Bald siegt ihr allerwegen,  
bald weicht der Feinde Wall!  
Mit Macht heran und haltet Schritt!  
Arbeiterjugend? Will sie mit?

(2x)  
Wir sind die junge Garde  
des Proletariats!

Wir haben selbst erfahren  
der Arbeit Frongewalt  
in düstren Kinderjahren  
und wurden früh schon alt.  
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,  
die Kette, die nur schwerer wird.

(2x)  
Wach auf, du junge Garde  
des Proletariats!

Die Arbeit kann uns lehren  
und lehrte uns die Kraft,  
den Reichtum zu vermehren,  
der uns're Armut schafft.  
Nun wird die Kraft, von uns erkannt,  
die starke Waffe uns'rer Hand!

(2x)  
Schlag zu, du junge Garde  
des Proletariats.

Wir reichen euch die Hände,  
Genossen all, zum Bund!  
Des Kampfes sei kein Ende,  
eh' nicht im weiten Rund  
der Arbeit freies Volk gesiegt  
und jeder Feind am Boden liegt.

(2x)  
Vorwärts, du junge Garde  
des Proletariats!

Anmerkung:

Der Lehrer Heinrich Arnulf Eildermann, führendes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, schrieb 1907 zur Melodie des Hofer-Liedes "Zu Mantua in Banden" in Bremen das "Lied der Jugend". Aus - sicherlich nicht unberechtigter - Angst um seine Stellung (Berufsverbot!) veröffentlichte er den Text 1910 unter seinem Pseudonym Heinrich Arnulf. Nach 1918 wurde das Lied auch international berühmt. Die bekanntesten Versionen weichen lediglich in der vorletzten Zeile voneinander ab. Eine Fassung nennt in den ersten drei Strophen jeweils die Worte "Wir sind die junge Garde", eine weitere unterscheidet sich von der rechts stehenden nur in der dritten Strophe, in der es wie in der zweiten "Wach auf, du junge Garde" heißt.





# Die Moorsoldaten

Wohin auch das Auge blicket,  
Moor und Heide nur ringsum.  
Vogelsang uns nicht erquickt,  
Eichen stehen kahl und krumm.

(2x)

Wir sind die Moorsoldaten  
und ziehen mit dem Spaten ins Moor!

Hier in dieser öden Heide  
ist das Lager aufgebaut,  
wo wir fern von jeder Freude  
hinter Stacheldraht verstaut.

Ref.: (2x)

Morgens ziehen die Kolonnen  
in das Moor zur Arbeit hin.  
Graben bei dem Brand der Sonne,  
doch zur Heimat steht der Sinn.

Ref.: (2x)

Heimwärts, heimwärts, jeder sehnet  
sich nach Eltern, Weib und Kind.  
Manche Brust ein Seufzer dehnet,  
weil wir hier gefangen sind.

Ref.: (2x)

Auf und nieder geh'n die Posten,  
keiner, keiner kann hindurch.  
Flucht wird nur das Leben kosten,  
vierfach ist umzäunt die Burg.

Ref.: (2x)

Doch für uns gibt es kein Klagen,  
ewig kann's nicht Winter sein.  
Einmal werden froh wir sagen:  
Heimat, Du bist wieder mein!

(2x)

Dann ziehn die Moorsoldaten  
nicht mehr mit dem Spaten in's Moor!

Anmerkung:

"Die Moorsoldaten", das bekannteste Lied des deutschen Widerstandes, vielleicht das schönste Lied der deutschen Arbeiterbewegung überhaupt, entstand 1933 im "Staatlichen preußischen Konzentrationslager I Börgermoor (Papenburg)". Häftlinge des KZ Börgermoor veranstalteten eine Zirkusveranstaltung ("Zirkus Konzentrazani") für ihre Mitgefangenen und die SS-Bewacher. Erst nach Auseinandersetzungen innerhalb der KZ-Häftlingesetzte eine Mehrheit die Vorstellung durch. Eines der Argumente war, man müsse der SS demonstrieren, daß man trotz Folterungen nicht zerbrochen worden sei. Zum Schloß der Darbietungen wurde das Lied "Die Moorsoldaten" erstmals gesungen. Der Komponist Rudi Goguel beschrieb die Uraufführung später folgendermaßen:

Die sechzehn Sänger, vorwiegend Mitglieder des Solinger Arbeitergesangsverein, marschierten in ihren grünen Polizeiuniformen (unsere damalige Häftlingskleidung) mit geschulterten Spaten in die Arena, ich selbst an der Spitze in blauem Trainingsanzug mit einem abgebrochenen Spatenstiel als Taktstock. Wir sangen, und bereits bei der zweiten Strophe begannen die fast 1000 Gefangenen den Refrain mitzusummen. Von Strophe zu Strophe steigerte sich der Refrain, und bei der letzten Strophe sangen auch die SS-Leute, die mit ihren Kommandantenerschienen waren, einträchtig mit uns mit, offenbar, weil sie sich selbst als "Moorsoldaten" angesprochen fühlten. Bei den Worten "...Dann ziehn die Moorsoldaten nicht mehr mit den Spaten ins Moor" stießen die sechzehn Sänger die Spaten in den Sand und marschierten aus der Arena, die Spaten zurücklassen, die nun, in der Moorerde steckend, als Grabkreuze wirkten."

Bereits zwei Tage später wurde das Lied von der Lagerleitung verboten. Auf Kopien wurde es dennoch aus dem Lager herausgeschmuggelt. So hatte z.B. der Mülheimer Otto Gaudig, der als Schuster im KZ Börgermoor arbeitete, das Liedblatt zwischen Sohle und Brandsohle eingenäht, um es sicher aus dem Lager herausbringen zu können.

Die erste Fassung von Esser/ Langhoff nach der Musik von Goguel bearbeitete Eisler 1935 für den Sänger Ernst Busch.



# Edelweißpiraten

Sie saßen oft am Märchensee beim Lagerfeuer.  
Sie wollten leben, wie es ihnen gefiel.  
Der neue Kurs im deutschen Land war nicht geheuer.  
Sie wollten frei sein, mit Gesang, Gitarrenspiel.

Mit ihrer Kleidung nahmen sie's nicht so genau.  
Ganz offen trugen sie das Edelweiß zu Schau.  
Und das war gut, sie hatten Mut.

Sie hatten nichts im Sinn mit braunen Nazihorden.  
Sie hielten nichts von dem Geschrei vom "Heil und Sieg".  
Was war denn nur aus ihrem Vaterland geworden?  
Man schürte offen den verbrecherischen Krieg.

Da gab's nur eins zu tun – befrei'n wir dieses Land.  
Da durfte keiner ruh'n – wir leisten Widerstand.  
Sie hatten Mut, und das war gut.

(2x)  
Vielleicht wird morgen schon eine neue Zeit anfangen.  
Vielleicht ist morgen schon der Spuk vorbei.

Da gab's 'nen Güterzug mit Kriegsnachschub und Waffen.  
Und was man sonst noch braucht für einen Völkermord.  
Da machten sie sich an den Gleisen kurz zu schaffen.  
Der Zug erreichte niemals den Bestimmungsort.

Und Essensmarken vom Parteibüro der Stadt,  
war'n plötzlich weg und Zwangsarbeiter wurden satt.  
Sie hatten Mut, sie hatten Mut.

Sie glaubten fest daran, daß sie den Sieg erringen.  
Sie glaubten fest daran, aus Schaden wird man klug.  
Sie glaubten fest daran, als sie zum Galgen gingen.  
Sie glaubten fest daran, als man sie vorher schlug.

Und diese Angst, die hinter jeder Folter steht,  
die ist so groß, daß man den besten Freund verrät.  
Versteht man gut, versteht man gut.

Refr.: (2x)

Sie stehen heute noch auf manchen Schwarzen Listen.  
Ich möchte' fast sagen, heut' ist's wieder mal soweit.  
In Amt und Würden sitzen wieder mal Faschisten.  
Und zum totalen Krieg ist mancher schon bereit.

Nur seh' ich Tausende, und das beruhigt mich sehr.  
Die zeigen offen das zerbrochene Gewehr.  
Denn das macht Mut, denn das macht Mut.

(2x)  
Und dann wird morgen schon eine neue Zeit anfangen.  
Und dann ist morgen schon der Spuk vorbei.

## Anmerkung:

Während des Dritten Reiches bildeten sich Gruppen von Jugendlichen, die sich nicht der Hitlerjugend anschließen wollten. Im Rheinland (z.B. Köln) nannten sich einige Edelweißpiraten. Zunächst versuchten sie nur, ihr Wanderleben aufrecht zu erhalten und gingen illegal auf Fahrt. Politisch aktiv wurden sie erst, als ihre Verfolgung durch die Gestapo begann. Sie wurden von den Nazis verfolgt und bis in die letzten Kriegstage ohne Gerichtsurteil erschossen oder aufgehängt. 1911 wurden einige von ihnen in Köln-Ehrenfeld öffentlich gehängt und blieben zur Abschreckung der Bevölkerung vier Tage dort hängen.

Ihr Merkmal war das Edelweißabzeichen. Bis heute wurden sie von den deutschen Behörden nicht als Widerstandsgruppe anerkannt.

Im Sommer 2003 kommt ein Film in die Kinos, der die Geschichte der Edelweißpiraten zum Thema hat.

Der Text stammt von Herwig Steymans und die Musik von Hans-Jörg Maucksch

Sie sa-ßen oft beim Mär-chen - see am La-ger - feu-er. Sie woll-ten  
 Der neu - e Kurs im Deut-schen Reich war nicht ge - heu-er. Sie woll-ten  
 le - ben, wie es ih - - nen ge - fiel. Mit ih - rer Klei-dung nah-men  
 frei sein mit Ge - sang, Gi-tar - ren - spiel.  
 sie's nicht so ge - nau. Ganz of-fen tru-gen sie das E-del-weiß zur Schau und das war  
*Ref. nur nach der 2., 4. und 5. Strophe*  
 gut, sie hat-ten Mut. Viel-leicht wird mor-gen schon ei - ne neu-e  
 Zeit an-fan-gen, viel-leicht ist mor-gen schon der Spuk vor - bei. der Spuk vor - bei.



# Jalava-Lied

Von Sonn' und Kessel schwarzgebrannt  
und auch vom scharfen Wind,  
steht Jalava im Führerstand  
wo Dampf und Flammen sind.  
Sein neuer Heizer ist dabei,  
der ihm das Feuer nährt,  
auf der Lokomotive zwei-neun-drei,  
die heut' nach Rußland fährt.  
Ein kleiner Mann von schmalem Bau,  
der werkt dort auf der Brücke,  
Ruß im Gesicht, das Haar ist grau –  
es ist eine Perücke.

Jalava, Jalava, du Finne,  
was lachst du so gegen den Wind?  
Ich lache, weil meine Sinne  
alle beisammen sind,  
und weil wir weiterkamen,  
und weil die Welt sich dreht,  
und weil mein Heizer von Flammen  
und Dampfkesseln was versteht.

Sie dampfen ein in Beloostrow,  
wo Schocks von Offizieren  
die Züge auf dem Grenzbahnhof  
penibel kontrollieren.  
Sie prüfen jegliches Gesicht  
bei ihrer Inspizierung,  
doch sehen sie am Kessel nicht  
den Staatsfeind der Regierung.  
Jalava weiß, worum es geht  
und langsam dampft vorbei  
am letzten Posten, der dort steht  
Lokomotive zwei-neun-drei.

Ref.:

Da saust die Grenzstation vorbei,  
die Birken stehen nackt,  
die Lokomotive zwei-neun-drei  
schnauft in erhöhtem Takt.  
Und Jalava lacht in den Wind,  
in den Oktoberregen.  
Heizer, wenn wir drüben sind,  
dann wird sich was bewegen.  
Jetzt schneidet der Oktoberwind  
die letzten Äpfel an,  
die an den kahlen Bäumen sind  
an der finnischen Eisenbahn.

Jalava, Jalava, du Finne,  
was lachst du so gegen den Wind?  
Ich lache, weil meine Sinne  
alle beisammen sind,  
und weil uns die Fahrt in den Bahnhof  
hinter der Grenze führt,  
und Wladimir Iljitsch Uljanow,  
mein Heizer, die Flammen schürt.

Anmerkung:

Mit deutscher Unterstützungkehrte Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin, im April 1917 per Eisenbahn aus dem Schweizer Exil über Deutschland, Schweden und Finnland nach Russland zurück. Die deutsche Oberste Heeresleitung hoffte, Lenin würde das krisengeschwächte Russland revolutionieren und dadurch Friedensverhandlungen ermöglichen. Im November kam er im Laufe der so genannten Oktoberrevolution an die Macht und legte den Grundstein für die spätere Sowjetunion. Das "Jalava-Lied" beschreibt diese heimliche Rückkehr im Oktober 1917.

Der finnische Lokomotivführer Jalava hat Lenin von Finnland nach St. Petersburg geschmuggelt. Der Text dieses Liedes stammt von Heinz G. Unger, die Musik von Georg Herrstadt und Wilhelm Resetarits. Die österreichischen "Schmetterlinge" haben das Lied im Rahmen ihrer "Proletenpassion" bekanntgemacht.

Die Proletenpassion

Wer kennt nicht die Geschichtsschreibung als die Geschichte der Herrschenden? Brecht hat das sehr treffend in seinem Gedicht "Fragen eines lesenden Arbeiters" kritisiert. Die Schmetterlinge versuchten, in der "Proletenpassion" ein Stück der Geschichte der Beherrschten zu beschreiben. In einem Prolog, fünf Stationen (Bauernkriege, franz. Revolution, Pariser Commune, Oktoberrevolution, Faschismus) und einem Epilog zur heutigen Situation stellen sie kurze Szenen musikalisch dar. Obwohl der Titel "Passion" einen Leidensgang suggeriert, legen sie das Hauptgewicht auf die Siege und die Lehren, die die Arbeiterklasse aus ihren Niederlagen zog. Nach 3jähriger Arbeit entstand 1977 eine Schallplatten-Box mit 3 LP's, die bei der Behandlung der jeweiligen geschichtlichen Epoche unbedingt berücksichtigt werden sollte.

Von Sonn und Kes-sel schwarz ge-brannt und auch vorn schar-fen Wind steht Ja-la-va am  
 Füh-rer-stand, wo Dampf und Flam-men sind. Sein neu-er Hei-zer ist da-bei, der  
 ihm das Feu-er nährt, auf der Lo-ko-mo-ti-ve 2 - 9 - 3, die heut nach Russ-land fährt. Ein  
 klei - ner Mann von schma - lem Bau, der werkt dort auf der Brü - cke, Ruß  
 im Ge - sicht, das Haar ist grau, es war ei - ne Pe - rü - cke.  
 „Ja-la-va, Ja-la-va, du Fin-ne, was lachst du so ge-gen den Wind?“ „Ich la-che, weil mei-ne Sin-ne  
 al - le bei-sam-men sind und weil wir wei-ter-ka-men und weil die Welt sich dreht und  
 weil mein Hei-zer von Flam-men und von Dampf-kes-seln was ver-steht.“ Jam-pa ja - la-la-la-la,  
 jam-pa ja-la-la-la-la, jam-pa ja - la-la-la-la, jam-pa ah... hoi, hoi, hoi!

# Lied vom Kompromiß

Manche tanzen manchmal wohl ein Tänzchen  
immer um den heißen Brei herum.  
Schweine mit dem kleinen Ringelschwänzchen  
brüllen mit erschrecklichem Gebrumm.  
Freundlich schau'n die Schwarzen und die Roten,  
die sich früher feindlich oft bedrohten.  
Jeder wartet, wer zuerst es wagt,  
bis der eine zu dem anderen sagt:

Schließen wir 'nen kleinen Kompromiß  
davon hat man keine Kummernis,  
einerseits und andererseits  
so ein Ding hat manchen Reiz.  
| : Sein Erfolg in Deutschland ist gewiß  
schließen wir 'nen kleinen Kompromiß: |

Seit November klingt nun dies Gavottchen.  
Früher tanzte man die Carmagnol.  
Doch Germania, dies Erzkokottchen,  
wünscht, daß diesen Tanz der Teufel hol.  
Rechts wird ganz wie früher lang gefackelt,  
links kommt Papa Ebert angewackelt.  
Wasch den Pelz, doch mach mich bloß nicht naß.  
Und man sagt: Du Ebert, weißt du was?

Refr.:

Seit November tanzt man Menuettchen  
wo man schlagen, brennen, stürzen sollt'.  
Heiter liegt der Bürger in dem Bettchen,  
die Regierung säuselt gar so hold.  
Sind die alten Herrn auch rot bebändert,  
deshalb hat sich nichts bei uns geändert.  
Kommt's, daß Ebert mal nach Holland geht  
spricht er dort zu einer Majestät:

Schließen wir 'nen kleinen Kompromiß  
davon hat man keine Kummernis,  
einerseits und andererseits  
so ein Ding hat manchen Reiz.  
| : Und durch Deutschland geht ein tiefer Riß  
dafür gibt es keinen Kompromiß: |

Anmerkung:

Kurt Tucholsky schrieb im Jahre 1919 sein Gedicht "Lied vom Kompromiß". Wie viele seiner Verse verrät es Enttäuschung über die Haltung der Mehrheits-SPD nach Gründung der Republik. Hanns Eisler hat eine große Zahl seiner Gedichte vertont (auch das "Lied vom Kompromiß"), die meist von Ernst Busch vorgetragen wurden. Eingesetzt wurden sie in starkem Maße bei Veranstaltungen der KPD. Eine Übersicht der Arbeiterlieder aus der Zeit der Weimarer Republik läßt erkennen, daß die bekanntesten Textdichter (auch Komponisten) jener Zeit sich an der Kommunistischen Partei orientierten, die ihrerseits – ähnlich wie die SPD vor 1900 – Wert und Möglichkeiten der Arbeiterlieder erkannte und sie gezielt einsetzte.

Eine Sammlung alter und neuer internationaler Kampf- und Arbeiterlieder

Juni 2001 - Zusammenstellung: Jens Castorff - [www.kampflieder.de](http://www.kampflieder.de)

# Resolution der Kommunarden

In Erwägung unserer Schwäche machtet  
ihr Gesetze, die uns knechten soll'n  
die Gesetze seien künftig nicht beachtet  
in Erwägung,  
daß wir nicht mehr Knecht sein woll'n.

In Erwägung, daß ihr uns dann eben  
mit Gewehren und Kanonen droht  
haben wir beschlossen,  
nunmehr schlechtes Leben  
mehr zu fürchten als den Tod.

In Erwägung, daß wir hungrig bleiben  
wenn wir dulden, daß ihr uns besteht  
wollen wir mal feststell'n,  
daß nur Fensterscheiben  
uns vom Brote trennen, das uns fehlt.

Refr.:

In Erwägung, daß da Häuser stehen  
während ihr uns ohne Bleibe laßt  
haben wir beschlossen,  
jetzt dort einzuziehen  
weil es uns in uns'ren Löchern nicht mehr paßt.

Refr.:

In Erwägung, es gibt zuviel Kohlen  
während es uns ohne Kohlen friert  
haben wir beschlossen,  
sie uns jetzt zu holen  
in Erwägung, daß es uns dann warm sein wird.

Refr.:

In Erwägung, es will euch nicht glücken  
uns zu schaffen einen guten Lohn  
übernehmen wir jetzt  
selber die Fabriken  
in Erwägung, ohne euch reicht's für uns schon.

Refr.:

In Erwägung, daß wir der Regierung  
was sie immer auch verspricht, nicht trau'n  
haben wir beschlossen,  
unter eig'ner Führung  
uns ein gutes Leben aufzubau'n.

In Erwägung, ihr hört auf Kanonen  
and're Sprachen könnt ihr nicht versteh'n  
müssen wir dann eben,  
ja das wird sich lohnen  
die Kanonen auf euch dreh'n.

The image shows a musical score for the song 'Resolution der Kommunarden'. It consists of six staves of music in G major (one sharp). The notes are written in a simple, rhythmic style. Above the staves, various chords are indicated: A, D7+, A7, cis, fis7, gis6, cis7, fis7, A7, cis, Gis, cis, E Refrain, E7+, H, E7+, E, A, fis7, gis6, a6, fis7, A, Gis, cis. The word 'Refrain' is written below the fifth staff.

Anmerkung:

Die "Resolution der Kommunarden", vertont von Hanns Eisler, schrieb Bert Brecht im Jahre 1934. Im Jahre 1949 verwandte er es für sein Stück über die Pariser Commune. Das Datum der Entstehung läßt - speziell auch in der letzten Strophe - auf direkte Bezüge zum Kampf gegen den Nationalsozialismus schließen.

[Eine Sammlung alter und neuer internationaler Kampf- und Arbeiterlieder](#)

Juli 2002 - Zusammenstellung: Jens Castorff - [www.kampflieder.de](http://www.kampflieder.de)

# Solidaritätslied

Vorwärts, und nicht vergessen,  
worin unsere Stärke besteht!  
Beim Hungern und beim Essen, vorwärts,  
und nie vergessen: die Solidarität!

Auf ihr Völker dieser Erde,  
einigt euch in diesem Sinn:  
Daß sie jetzt die eure werde,  
und die große Näherin.

Vorwärts, und nie vergessen,  
und die Frage konkret gestellt  
beim Hungern und beim Essen:  
Wessen Morgen ist der Morgen?  
Wessen Welt ist die Welt?

Auf ihr Völker dieser Erde,  
einigt euch in diesem Sinn:  
Daß sie jetzt die eure werde,  
und die große Näherin.

Refr.:

Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!  
Endet ihre Schlächterein!  
Reden erst die Völker selber,  
werden sie schnell einig sein.

Refr.:

Wollen wir es schnell erreichen,  
brauchen wir noch dich und dich.  
Wer im Stich läßt seinesgleichen,  
läßt ja nur sich selbst im Stich.

Refr.:

Unsre Herrn, wer sie auch seien,  
sehen unsre Zwietracht gern,  
denn solange sie uns entzweien,  
bleiben sie doch unsre Herrn.

Refr.:

Proletarier aller Länder,  
einigt euch und ihr seid frei!  
Eure großen Regimenter  
brechen jede Tyrannei!

Vorwärts und nie vergessen  
und die Frage konkret gestellt  
beim Hungern und beim Essen:  
Wessen Morgen ist der Morgen?  
Wessen Welt ist die Welt?

Anmerkung:

Das Solidaritätslied schrieben Brecht und Eisler für den 1931 in Berlin uraufgeführten, wohl bekanntesten deutschen Arbeiterfilm "Kuhle Wampe" von Slatan Dudow. Die heute wohl verbreitetste Fassung ist die von mir ausgewählte aus dem Jahre 1949. Zu dieser aus 6 Strophen bestehenden Version existiert noch eine siebenstrophige, die außer den rechts zu findenden die folgende Strophe enthält:

Daß die lange Nacht vergehe  
die uns so mit Blindheit schlägt  
auf für alle Menschheit stehe  
auf, was Menschenantlitz trägt.

The image shows a musical score for a song in G minor, 4/4 time. The score consists of four staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 4/4 time signature. The melody starts with a G4 note, followed by a quarter rest, then an eighth note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The second staff continues the melody with a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4, followed by a quarter note C5, a quarter note B4, and a quarter note A4. The third staff continues with a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4, followed by a quarter note C5, a quarter note B4, and a quarter note A4. The fourth staff concludes the melody with a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4, followed by a quarter note C5, a quarter note B4, and a quarter note A4. The score includes various chord annotations: G, a, g, d, d7, E, d7, E, a, g, A, d, a, d, a, B, a, g7, and a. The score also features a double bar line with repeat dots at the end of the fourth staff.

# Spaniens Himmel

## Spaniens Himmel

Spaniens Himmel breitet seine Sterne  
über unsre Schützengräben aus.  
Und der Morgen leuchtet aus der Ferne,  
bald geht es zum neuen Kampf hinaus.

Die Heimat ist weit,  
doch wir sind bereit.  
Wir kämpfen und wir siegen  
für dich: Freiheit!

Dem Faschisten werden wir nicht weichen,  
schickt er auch die Kugeln hageldicht.  
Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,  
und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.

Refrain

Rührt die Trommel! Fällt die Bajonette!  
Vorwärts, marsch! Der Sieg ist unser Lohn!  
Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette!  
Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon!

Die Heimat ist weit,  
doch wir sind bereit.  
Wir kämpfen und wir sterben  
für dich: Freiheit!

## Le bataillon Thälmann

Le ciel d'Espagne déploie ses étoiles  
Au-dessus des tranchées,  
L'aube pointe déjà à l'horizon.  
Bientôt commence un nouveau combat.

La patrie est loin,  
Mais nous sommes prêts.  
Nous combattons pour toi:  
Liberté!

Nous ne reculerons pas devant les fascistes.  
Ils tirent sur nous une grêle d'obus.  
Camarades,  
Nous ne reculerons pas.

Refrain

Sonnez trompettes! Baïonnettes au canon!  
En avant! La victoire sera notre récompense!  
Avec le drapeau rouge, brisez les chaînes!  
En avant, bataillon Thälmann.

Refrain



Anmerkung:

Am 14. Oktober 1936 landeten die ersten Freiwilligen aus aller Welt in Albacete, Spanien, um in den "Internationalen Brigaden" die legale, demokratisch gewählte Regierung gegen die faschistischen Putschgenerale (Franco, etc.) zu verteidigen. Die deutschen Freiwilligen kämpften u.a. im 2. Bataillon der 1. Internationalen Brigade, das von dem Schriftsteller Ludwig Renn geführt wurde und den Namen Ernst Thälmanns trug (Thälmann-Bataillon). Mit dem von Paul Dessau 1936 im Pariser Exil komponierten Lied zog es in den Kampf. Die schönste mir bekannte Fassung hat Wolf Biermann gesungen, der in seinem Vortrag zum Ausdruck bringt, daß das Ende des spanischen Bürgerkrieges der Sieg Francos und der Beginn einer 40 Jahre andauernden Diktatur war. Die österreichischen Interbrigadistensangen in der letzten Strophe übrigens statt "Thälmann-Bataillon" immer "Februar-Bataillon" (so hieß die österreichische Abteilung im Gedenken an die sozialistischen Gefallenen des Bürgerkriegs 1934).